

Briefe³¹⁾. 1729 folgten Wipos Proverbia³²⁾, die beiden Kapitel aus den Gesta-Auszügen³³⁾ und die restlichen 198 Briefe³⁴⁾. Bevor Pez die Hauptmasse der Briefe publiziert hatte, druckte Karl Meichelbeck³⁵⁾, der 1722 den Auftrag erhalten hatte, zur Tausendjahrfeier des Freisinger Hochstifts eine Geschichte des Bistums zu schreiben³⁶⁾, 1724 achtundzwanzig Briefe ab³⁷⁾. Den Werken von Pez und Meichelbeck schlossen sich in rascher Folge weitere Publikationen an, die jeweils eine mehr oder weniger große Anzahl von Briefen druckten: 1740 de Rubeis³⁸⁾, 1751 Scheid³⁹⁾, 1751/53 Meichelbecks posthumes Chronicon Benedictoburanum⁴⁰⁾ und schließlich 1766 der 6. und 7. Band der Monumenta Boica⁴¹⁾. Die Herausgeber dieser Werke griffen allerdings meist auf die

³¹⁾ Thes. 3.3 (1721) 631—643 Nr. 3, 1—3, 6—13 unter den Quellen zur Geschichte Benediktbeuerns.

³²⁾ Thes. 6.2 (1729) 58 f. Nr. 100 unter dem Titel „Heinrici Proverbia“, da der Autornamen in der Hs. fehlt; s. unten Nr. XIII in der Tabelle und S. 462 f. — Am Schluß bemerkt er, daß in der Hs. Othlos Proverbia folgen, die er im Thes. 3.2, 483 ff. gedruckt habe. Dort gibt er als Quelle eine Hs. aus St. Emmeram (s. u. S. 462 f.) an. Wahrscheinlich hat sich Pez den Tegernseer Text abschreiben lassen, aber für den Druck den St. Emmeramer bevorzugt, den er später kennengelernt hat, denn Regensburg besuchte er 1717 erst auf der Heimreise, vgl. ADB. 25, 571.

³³⁾ Thes. 6.2, 61 Nr. 103 unter den der Hs. entnommenen Überschriften *De quodam teutonico iure* und *De quadam iustitia regni*; s. u. Nr. XII S. 478. Pez hat, wie vor ihm Scherzenbeck (vgl. o. S. 420), den Zusammenhang mit den Gesta Friderici nicht erkannt.

³⁴⁾ Thes. 6.1, 302—434 und 6.2, 4—60 mit Schreiben anderer Herkunft vermischt.

³⁵⁾ Mönch in Benediktbeuern seit 1687, gest. 1734; über Leben und Werk s. v. Oefele, ADB. 21, 188 f.

³⁶⁾ Vgl. ebd. S. 188.

³⁷⁾ K. Meichelbeck, *Historia Frisingensis* 1.1, 300—375; 1.2, 554—576 mit Schreiben anderer Herkunft vermischt. — Meichelbeck hatte die Hs. wohl ausgeliehen, die erst nach seinem Tode wieder zurückgekommen zu sein scheint, wie aus einer Bleistiftnotiz auf dem Papierblatt (vgl. oben S. 420) erschlossen werden kann, die von einer Hand des 18. Jh. stammt: *Meichelbeck hinterließ hand/schrift im Chronicon Benedictoburanum / Tomi IV. fol.*“. Die gleiche Hand schrieb darüber: *ein Theil dieser Br. in Meichelb. Chron. Fris. / ein anderer in dessen Chron. Ben.buran.??*

³⁸⁾ F. de Rubeis, *Monumenta ecclesiae Aquilejensis* (1740), mit 13 Briefen aus der Tegernseer Briefsammlung (s. u. S. 485 ff.).

³⁹⁾ Chr. L. Scheidius, *Origines Guelficae* 2 (1751), mit 18 Briefen aus der Briefsammlung.

⁴⁰⁾ K. Meichelbeck, *Chronicon Benedictoburanum* Teil 1 (1753); 2 (1751), mit 4 Briefen aus der Briefsammlung. Vgl. auch o. Anm. 35 u. 37.

⁴¹⁾ Mon. Boica Bd. 6 mit den Mon. Tegernseensia u. Steingadensia, Bd. 7 mit den Mon. Benedicto-Burana; zusammen enthalten sie 11 Schreiben aus der Briefsammlung.